

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

OLIVER BOKELMANN

Demokratiepädagogik in Kooperation von
Jugendhilfe und Schule. Betrachtungen
und Befunde eines wenig beachteten
Kooperationsfeldes (S. 517-533)

Oliver Bokelmann

Demokratiepädagogik in Kooperation von Jugendhilfe und Schule

Betrachtungen und Befunde eines wenig beachteten Kooperationsfeldes

Seit jeher wird Schule als Ort angesehen, an dem Kinder und Jugendliche zu mündigen Bürger*innen werden, zum Beispiel durch den Erwerb von Kenntnissen über und praktischen Kompetenzen für Demokratie. Nicht nur die Kultusministerkonferenz stellt den demokratischen Bildungsauftrag als eines der obersten Ziele schulischer Bildung heraus (vgl. KMK, 2018: 2 ff.), auch das Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung der Universität Potsdam konnte 2018 durch einen umfangreichen Vergleich zeigen, dass einerseits alle Bundesländer diesen Lernbereich in den Schulgesetzen verankert haben und andererseits flächendeckend Dokumente zur Steuerung der Demokratiebildung existieren (vgl. IFK, 2018: 23 f.).

Nicht nur im Bereich schulischer Bildung lässt sich eine Auseinandersetzung mit Fragen demokratischer Subjektbildung beobachten, sondern auch innerhalb der Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe. Diesbezüglich liefern insbesondere die empirischen Studien bzw. theoretischen Überlegungen zu Demokratiebildung in Kindertageseinrichtungen (Hansen/Knauer/Sturzenhecker, 2011; Richter/Lehmann/Sturzenhecker, 2017), in den Hilfen zur Erziehung (Stork, 2007; Pluto, 2007) und besonders ausführlich die Kinder- und Jugendarbeit betreffend (Sturzenhecker, 2013; 2020; Hafener, 2020) wichtige Ansatzpunkte.

Trotz dieser strukturell breiten Verankerung im Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen stellt sich die Frage, wie zur Demokratie (aus)gebildet oder erzogen werden kann. Die Demokratiepädagogik versucht Antworten auf diese Frage zu geben und entwickelt verstärkt seit den 2000er-Jahren Konzepte und Praxisbausteine, die überwiegend in Schule Beachtung gefunden haben (dazu u. a. Sliwka/Nguyen, 2020). Seitdem gewinnt das demokratische Lernen in der Schullandschaft und -entwicklung zunehmend an Bedeutung. Dennoch kann mit Blick auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen in Deutschland, Europa und der Welt der Eindruck entstehen, als seien zusätzliche Anstrengungen erforderlich. Darüber hinaus liegen fast vollständig entkoppelte Diskurse in den beiden Handlungsfeldern Jugendhilfe und Schule sowie wenig empirische Erkenntnisse zu Demokratiebildung in Kooperation vor.

Dieser Beitrag beschäftigt sich deshalb mit der Frage der Aneignung demokratischer Kompetenzen durch Projekte in gemeinsamer Verantwortung von Schule und Jugendhilfe resp. dem aus Kooperation erwachsenden Potenzial für die demokratische Bildung von Kindern und Jugendlichen. Dieses Feld der Zusammenarbeit ist bislang deutlich weniger Gegenstand gemeinsamer Praxis sowie fachlicher Debatten als Kooperation in den Bereichen Schulsozialarbeit oder Ganztagsbetreuung.

Relevanz von Demokratiebildung in Schule und Jugendhilfe

Entkoppelte Diskurse und Forschungslücke

mehr auf www.neue-praxis-shop.de